

## Gewerbegebiet Neuaich: Es regt sich Widerstand

Bund Naturschutz führt Ablehnungsgründe ins Feld – „Natur und Menschen unverhältnismäßig betroffen“

Unterdietfurt. Das geplante Gewerbegebiet Neuaich trifft bei vielen Bürgern auf Unmut, wie nicht zuletzt die Sammlung von Unterschriften für ein Bürgerbegehren zeigt. Auch die Kreisgruppe Rottal-Inn des Bund Naturschutz, die – neben verschiedenen Behörden-Fachstellen – als Träger öffentlicher Belange zur Abgabe einer Stellungnahme gefordert ist, lehnt die derzeitige Planung der in diesem Bereich vorgesehenen Bauschutt-Schredderanlage ab.

Zwar räumt die Naturschutz-Organisation ein, dass manche Recycling-Anlagen vom angedachten Grundsatz her in der heutigen Zeit positiv zu beurteilen wären, dass jedoch auch die spezifischen örtlichen Randbedingungen und insbesondere die zu erwartenden Einflüsse auf die Umwelt und den Menschen ganz wesentlich zu einer Gesamtbeurteilung beitragen müssten. Im konkreten Fall werden vom Bund Naturschutz in einem Schreiben an den Bürgermeister und an den Gemeinderat Unterdietfurt folgende Gründe für die Ablehnung der jetzigen Planung ins Feld geführt, was auch in einer Pressemitteilung zusammengefasst wurde:

Zunächst wird das von der Bayerischen Staatsregierung eigens hervorgehobene „Schutzgut Boden“ erwähnt, das Flächenversiegelungen äußerst kritisch beurteilt. Der BN stellt in diesem Zusammenhang fest, dass das geplante Projekt hochwertige und für die Lebensmittelproduktion deshalb nützliche Flächen mit hoher Ertragsfunktion der Versiegelung preisgibt, das Ganze noch dazu in wertvoller bäuerlicher Kulturlandschaft. Gerade im Hinblick auf schon laufende klimatische Veränderungen seien derartig hochwertige Böden unbedingt zu erhalten. Stattdessen solle man Bauschutt-Recyclinganlagen bevorzugt in ohnehin schon vorgeschädigten Flächen, z.B. Kiesgruben fernab von Ansiedlungen, einplanen. Auch das „Schutzgut Wasser“ wird vom Bund Naturschutz erwähnt. Konkret wird auf den im vorgesehenen Gebiet herrschenden intakten Grundwasserflurabstand verwiesen, dessen dauerhaft großflächige Versiegelung für das vorgesehene Bauvorhaben nicht hingenommen werden könne. Die Versiegelung würde zu einer

Reduktion der Grundwasser-Neubildungsrate führen. Verschärft werde diese Problematik durch die Zunahme von Starkregenereignissen, bei denen Regenwasser auf versiegelten Flächen ungebremst abfließe und die Hochwassergefahr im aufnehmenden Gewässer erhöhe. In den Festsetzungen fehle zudem die konkrete Ausgestaltung der Flächen für die Wasserwirtschaft.

Bezug nimmt der BN auch auf Art 141 Abs.1 Satz 4 der Bayerischen Verfassung, wonach „kennzeichnende Orts- und Landschaftsbilder zu schonen und zu erhalten“ seien. Dies wäre hier nicht der Fall, da die geplante Größe der Hallen eine unübersehbare optisch negative Fernwirkung hätte, zumal das Planungsgebiet von allen Seiten im Rottal gut einsehbar sei. Besonders gravierend würde sich das Bauvorhaben auf das Umfeld der kleinen Wallfahrtskirche „Mariä Namen“ auswirken, deren landschaftsbildender, charakteristischer Anblick zunichte gemacht würde. Der Weiler Neuaich wäre im Übrigen seines Charakters beraubt, die Anlieger wären letztlich auch unweigerlich von einer deutlichen Entwertung ihrer Anwesen betroffen, ganz abgesehen von den auftretenden Lärm-, Staub- und Abgas-Immissionen auf die Menschen und Nutzflächen.

Der Bund Naturschutz führt weiters aus, dass der Lärmschutz sich als maximaler Schutz für die Gesundheit der Menschen in der Planung niederschlagen müsse, was in den geplanten Maßnahmen lediglich als Minimal-Lösung angedacht sei.

Insbesondere LKW-Wartung und Fahrten zu unüblichen Zeiten seien bei der bisherigen Berechnung der Lärmimmissionen noch nicht berücksichtigt worden. Auch ist anzunehmen, dass die Anwohner durch gesundheitsschädigende (Fein-) Stäube belastet würden.

In insgesamt 13 Punkten fordert der Bund Naturschutz deshalb die Überarbeitung der jetzigen Planung konkret vor allem im Hinblick auf die Belastung der Bevölkerung und in Bezug auf die Beseitigung der schädlichen Einwirkungen auf Landschaftsbild, Natur und Umwelt. Die derzeit vorliegende Planung müsse also aus naturschutzfachlicher Sicht abgelehnt werden. -wh

(( Bild ))

Im Umfeld der Wallfahrtskirche „Mariä Namen“ sollen nach jetziger Planung in Neuaich die Hallen einer Bauschutt-Schredderanlage entstehen. Der Bund Naturschutz hat jetzt eine Stellungnahme erarbeitet, die eine Ablehnung der jetzigen Planung umfasst. Auch bei den Anwohnern regt sich Widerstand. – Foto: BN

